Eine Graugans im letzten Licht des Tages – ein Bild, in dem der Lebensraum des Tieres zur Bühne für das Fotomotiv wird.

Foto: Daniel Montanus

„Alle Vögel singen in Dur“

ALTENKIRCHEN Daniel Montanus zeigt knapp 40 beeindruckende Vogel-Fotografien im Kreishaus

„Federfotos“ verleihen dem Kreishaus in Altenkirchen für ein paar Wochen Flügel.

juli ■ Beeindruckende Naturfotografien sind noch bis zum 6. November im Kreishaus zu sehen: SZ-Redakteur Daniel Montanus zeigt fast 40 großformatige Wildlife-Aufnahmen von Vögeln. Vor knapp 100 Gästen wurde die Ausstellung am Donnerstag mit einer Vernissage eröffnet.

Der Hausherr und Landrat des Kreises Altenkirchen, Michael Lieber, begrüßte Vertreter aus Politik, Naturschutzverbänden und Schulen sowie Freunde und Bekannte des Künstlers. Lieber lobte die Fotografien, die besonders scheue Tiere „in unserer schönen Naturlandschaft von Sieg und Westerwald“ zeigten. Es gehöre eine „enorme Portion Geduld und Können“ dazu, „die Schönheit der Natur und den unwiederbringlichen einen Augenblick“ mit der Kamera festzuhalten. Der Landrat schloss mit einem Zitat des französischen Schriftstellers Jean Giono: „Die Welt ist eine optimistische Schöpfung. Der Beweis: Alle Vögel singen in Dur.“ Das beherzigte auch ein Duo der Kreismusikschule: Vanessa Weber spielte Gitarre und Franziska Hähn Akkordeon, und beide gingen mit Moll-Akkorden sparsam um.

Peter Merzhäuser führte thematisch in die Ausstellung ein, und der Vorsitzende des Naturschutz-Vereins „Ebertseifen – Lebensräume“ hielt eine pointierte Rede. Zuerst skizzierte er augenzwinkernd, wie Naturfotografen um ihre Bilder ringen müssen: „Völlig dehydriert“ sei Daniel Montanus an manchen heißen Sommertagen aus dem Tarnzelt gekrochen, wenn er versucht habe, auf dem Hof Ebertseifen den Neuntöter abzulichten. Dass das lange gedauert habe, zeige, wie viel Geduld und Hingabe gute Naturfotografen erfordern. Und dass die Fotos von anderen Arten, die während des langen Wartens auf den Neuntöter entstanden sind, für Montanus nicht mehr als bestenfalls gefällige Abfallprodukte gewesen seien, belege indes: „Wenn man die Fotos von Daniel Montanus betrachtet, hat man immer das Gefühl, dass er vorher genau weiß, welches Bild er aufnehmen will. Dass das Bild exakt gestaltet ist, dass es schon vorher im Kopf entstanden ist.“

Merzhäuser ging auch darauf ein, dass Montanus' Fotografien sich im Laufe der Jahre verändert haben und eine andere fotografische Handschrift tragen: „Seine Fotografien zeigen heute nicht mehr das Tier formatfüllend, sondern beziehen das Lebensumfeld mit ein.“ Gerade diese Aufnahmen von dem Tier in seinem Habitat lägen ihm am Herzen, betonte Merzhäuser – naheliegend, denn der von ihm ins Leben gerufene Verein „Ebertseifen“ macht sich für den Erhalt ökologisch wertvoller Flächen stark. „Vielleicht kann dazu auch die Schönheit der ‚Federfotos' beitragen“, hofft Merzhäuser: Er gab als Schlussakkord seiner Rede den politischen Entscheidungsträgern im Publikum den Ratschlag mit auf den Weg, beim Abwägen „für oder gegen ein kleines Gewerbegebietchen oder ein neues Autobähnchen“ die Belange der Natur ernst zu nehmen.

Dass es im Kreis Altenkirchen noch ökologisch intakte Gebiete gibt, belegt die Ausstellung: Ein Gros der Exponate ist im Siegtal und im Westerwald aufgenommen worden. Manche Bilder zeigen eher seltene Arten wie Waldwasserläufer oder Neuntöter, andere farbenfrohe Tiere wie Eisvogel oder Gebirgsstelze. Einige Fotos, zum Beispiel das Portrait einer Rabenkrähe, leben von ihrer Nähe; in wieder anderen wird das Tier beinahe zum Nebendarsteller einer Landschaftskulisse. Bilder, die die Interaktion der Vögel in Szene setzen, etwa balzende Basstölpel oder fütternde Mittelspechte, und Aufnahmen aus anderen Teilen Europas runden die Ausstellung ab.

Die „Federfotos“ sind noch bis zum 6. November zu den üblichen Öffnungszeiten der Kreisverwaltung zu sehen.

Daniel Montanus präsentiert im Kreishaus knapp 40 „Federfotos“. Das Bild zeigt ihn mit Landrat Michael Lieber (l.) und Peter Merzhäuser (r.). Foto: juli